

Trübsal und tiefer Erniedrigung, und mit dem befreiten Volke Israel singen was Jes. 14, 3—7. geschrieben steht: „nun ruhet doch alle Welt und ist stille und jauchzet fröhlich.“

310. Der gute Kamerad.

Ich hatt einen Kameraden ,	Eine Kugel kam geflogen ,
Einen bessern findst du nit.	Gilts mir oder gilt es dir?
Die Trommel schlug zum Streite ,	Ihn hat es weggerissen ,
Er gieng an meiner Seite	Er liegt mir vor den Füßen ,
In gleichem Schritt und Tritt.	Als wärs ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen ,
 Derweil ich eben lad.
 Kann dir die Hand nicht geben ,
 Bleib du im ewgen Leben
 Mein guter Kamerad.

UHLAND.

311. Die frommen Helden.

Der Krieg von 1813 bis 1815 war ein heiliger Krieg, weil er aufopfernd zur Rettung des Heiligsten geführt ward; darum durften auch die Deutschen aus vollem Herzen Gott danken und ihm die Ehre geben, wenn er die Arbeit ihrer Schwerter segnete. So nach dem Siege an der Katzbach. Damals richtete Blücher folgende Worte an sein siegreiches Heer: „lasst uns dem Herrn der Heerschaaren, durch dessen Hülfe ihr den Feind niederwarfet, einen Lobgesang singen und im öffentlichen Gottesdienst ihm für den uns gegebenen herrlichen Sieg danken. Ein dreimaliges Freudenfeuer beschliesse die Stunde, die ihr der Andacht weihet. Dann suchet euren Feind aufs neue auf!“ — Und wie bei dem ersten Siege, so geschah es bis zum letzten. Als der Held Gneisenau nach der Schlacht von Bellealliance unermüdet und rastlos den Feind in der Nacht verfolgte, hielt er plötzlich still und sagte zu seinen Begleitern: man solle „Nun danket alle Gott“ singen, und er gab es nur auf, weil bei einer Verfolgung, die wie ein Sturmwind fortbrauste, der Gesang unmöglich war.

Wer nur von dem wilden Husarenleben Blüchers gehört hat, dürfte sich über die aufrichtigen Aeusserungen seiner Frömmigkeit wundern. Doch mit Unrecht. Eine ächte Demuth, eine entschiedene Verachtung alles eiteln Scheines war ein Grundzug seines Charakters. Wer aber nicht Ehre bei